

Tipps zur makroskopischen Bestimmung von „Baumpilzen“

(von Fredy Huber)

Es gibt ein paar Dinge, die man bei der Vorgehensweise zur makroskopischen Bestimmung von Porlingen (also insbesondere im Sinne des relativ weitgefassten Begriffes "Baumpilze"...) etwas genauer ins Auge fassen sollte, als bei anderen Pilzen bzw. die bei der Bestimmung derselbigen sehr hilfreich sein können oder diese erst ermöglichen:

Wichtig: Für eine korrekte Bestimmung sind korrekte Angaben nötig! Falsche Angaben wie beispielsweise Fehlbestimmungen des Substrates können in eine vollkommen andere Richtung lenken! Es ist also von unabdingbarer Wichtigkeit, die Bestimmungsmerkmale sorgfältig einzubringen oder zumindest eventuell vorhandene Unsicherheiten anzuzeigen!

Außerdem empfehle ich jedem, bei der Erstellung der Fundbilder unbedingt (!) auf gewisse Grundkriterien zu achten, so beispielsweise auf ausreichend Schärfe (welche möglichst noch auf dem Hauptmotiv liegen sollte!) und auf einen den realen Verhältnissen abgestimmten Weißabgleich!

Gute Bilder, die vor Ort gemacht wurden sind m. E. allemal sinnvoller, als Bilder von der Natur entnommenen Fruchtkörpern, die zu Hause in irgendwelchen Küchenschüsseln oder auf knallbunten Papierservietten präsentiert werden!

Schlechte Bilder verhindern fast immer eine korrekte Bestimmung, öffnen Spekulationen und wilden Vermutungen Tür und Tor und machen somit unter Umständen die Anstrengungen eines langen Tages zunichte!

Hier also meine Tipps:

1. Immer die Form und die Größe der Poren begutachten (sofern überhaupt vorhanden → Schichtpilze!) und Angaben liefern, ob sie rund sind oder gar eine andere Form haben (z. B. eckig, länglich, labyrinthisch oder sogar lamellig).

Anmerkung: Bei resupinaten Pilzarten (diese Pilze bilden keine Hüte, wobei es aber auch Zwischenformen, sog. „halbresupinate“ Arten gibt) befindet sich die Porenschicht oben, der Rest ist auf dem Substrat aufliegend!

→ Die im Allgemeinen als „Unterseite“ bezeichnete Porenschicht ist also in diesen Fällen die „Oberseite“ (siehe dazu auch Punkt 3)!

2. Oftmals vergessen oder auf den Bildern nicht ersichtlich: Die äußeren Maße der Fruchtkörper!

Nahaufnahmen und formatfüllende Bilder sind zwar meist sehr detailreich, liefern aber keine oder nur ungenügende Informationen zu den Größenverhältnissen: Mini-Pilze werden als riesig empfunden, Riesenpilze als winzig...

Also immer Angaben zu den Ausmaßen machen, beispielsweise zur Breite eines Einzelfruchtkörpers, sowie zu den Ausdehnungen eines Gesamt-Komplexes (manchmal

bilden mehrere Einzelfruchtkörper einen Gesamtkomplex oder es handelt sich um einen flächendeckenden resupinaten Pilz, beispielsweise um einen Rindenpilz)!

Diese Angaben können konkrete Angaben in Zentimetern bzw. in Millimetern sein oder auch ein im Bild belassenes Metermaß. Manchmal genügt es, einfach etwas „natürliches Beiwerk“ mit abzulichten, so bieten sich oft Tannennadeln, Blätter o. ä. an.

3. Neben Bildern der Ober- und der Unterseite (das ist ein Muss!) stets auch ein **Bild des Schnittes** liefern.

Anmerkung: Dies ist gesamthaft natürlich nur bei Pilzen möglich, welche in irgendeiner Form hutbildend sind, bei resupinaten Fruchtkörpern kann man kein Bild der „Unterseite“ (= Fruchtschicht oder = Porenschicht) machen, da sich diese oben (!) befindet und der Rest des Pilzes am Substrat (fest) anliegt (siehe dazu auch Punkt 1).

Das Schnittbild ist wichtig zur Beurteilung

- des inneren Aufbaus (Stichworte: Schichtungen, Mycelialkern, farbliche Abgrenzungen in Form von Linien etc.),
- der "inneren Größenverhältnisse" (z. B. der Dicke der Trama, der Länge der Röhren etc.),
- der farblichen Aspekte (siehe dazu auch Punkt 5).
- Bei resupinaten Fruchtkörpern kann mit Hilfe eines Schnittes zumindest die Dicke des Pilzes festgestellt werden.

Anmerkung: Bei Einzelexemplaren oder vermuteten Seltenheiten habe ich persönlich immer etwas Skrupel, den Pilz zu zerschneiden. Entweder versuche ich mich dann, darum herumzumogeln oder schneide so wenig wie möglich ab. Tatsächlich habe ich schon bemerkt, dass kleinere Wunden relativ rasch wieder verwachsen (z. B. bei *Phellinus*).

Abgeschnittene Teile können praktischerweise gleichzeitig als Beleg oder u. U. zur Bestimmung der Sporenfarbe dienen (siehe dazu auch Punkt 11)!

4. Die Konsistenz der Fruchtkörper überprüfen: Sind die Fruchtkörper hart, steinhart, wässrig, weich, schwammig etc...?

→ Dazu den Pilz ruhig „richtig rannehmen“ und nicht nur zaghaft mit der Fingerspitze pieksen!

5. Sämtliche farblichen Aspekte dokumentieren:

- Welche Farbe(n) besitzt die Oberseite: Sind dort farbliche Zonierungen, Abstufungen oder sonstige Unterschiede vorhanden?
- Welche Farbe besitzen die Anwachsstelle oder die Zuwachskante?
- Welche Farbe haben die Poren (auch an den Poren kratzen und/oder drücken: Gibt es dort Verfärbungen, kann man darauf malen?)?
- Zeigen sich (sofort oder nach einiger/längerer Zeit) farbliche Veränderungen im Schnitt oder auf Druck?
- Welche farblichen Eindrücke vermittelt der Pilz im Schnitt (siehe dazu auch Punkt 3)?

6. Angaben zu äußeren Merkmalen machen: Sind die Pilze striegelig, samtig, ledrig, glatt, rau, eben, zoniert, höckerig, schleimig, trocken, hart, weich etc...?

7. In einigen Fällen empfiehlt es sich, **die Konsistenz der Hutoberfläche auszutesten** (insbesondere bei Verdacht auf *Fomitopsis pinicola* oder zur Unterscheidung verschiedener *Ganoderma*-Arten):

Kurz mit einer Flamme ausprobieren, ob diese schmilzt (brutzelt) oder ob sich keine Reaktion zeigt.

8. Gerüche und Geschmack feststellen: Auch Baumpilze besitzen teilweise recht spezifische Gerüche und Geschmäcker!

9. Das Substrat (Baumart oder Strauchart) bestimmen und folgende weiterführende Angaben dazu liefern:

- Wie dick ist das Substrat bzw. handelt es sich um einen (dickeren) Baumstamm, einen Ast, einen Zweig?
- Handelt es sich um (noch) stehendes Substrat, um liegendes Substrat, um einen Baumstumpf oder befindet sich das Substrat gar im Boden versteckt?
- Wo am Substrat befindet sich der Pilz, also z. B. „in Bodennähe“, „im Wurzelbereich“, „auf Augenhöhe“, „langgestreckt unterhalb eines Astes“ oder auch „am senkrechten Substrat“ etc...?
- Bei liegenden Stämmen/Ästen ist es wichtig, folgende einfachen Angaben zu machen: Befindet sich der Pilz auf dem Substrat, seitlich am Substrat oder unter dem Substrat (zwischen Holz und Boden, in diesem Falle auch Angaben zum Abstand der Substratunterseite zum Boden machen!)?
- Ist das Substrat (noch) lebendig, zeigt es Schädigungen?
- Sollte es sich um Totholz handeln, sind folgende Angaben sehr hilfreich:
 - Ist das Substrat noch berindet oder bereits entrindet?
 - Welcher Typ der Holzzersetzung (Weißfäule, Braunfäule etc.) liegt vor?
 - Den Grad der Holzzersetzung (Initial-/Optimal-/Final-Phase) abschätzen.

Anmerkung zum Thema „Substratbestimmung“: Im Zweifelsfalle empfiehlt es sich, einfach ein paar Bilder mehr zu machen (z. B. von Blättern, der Rinde, von Früchten, von Blüten, vom Gesamthabitus). Mit etwas Glück lassen sich Substrate auf diese Art und Weise auch noch nachträglich selbst oder im Forum bestimmen (siehe dazu auch Punkt 12: „Beschreibung des Habitats“!)

Im „Ernstfall“ jedoch hilft auch bei der Bestimmung des Substrates, insbesondere von Totholz, nur eine mikroskopische Analyse!

Die Bestimmung von Hölzern sollte generell nicht auf die leichte Schulter genommen werden, sie erfordert im Prinzip mindestens den gleichen Aufwand wie die Pilzbestimmung selbst!

Im Notfall sollte man sich zumindest auf eine Unterscheidung in Laub- oder Nadelholz konzentrieren, wobei selbst das nicht immer möglich ist!

→ Substrate verändern ständig ihr Aussehen, dabei spielen beispielsweise Alter, Zustand, Krankheiten, Schädlingsbefall und Witterungseinflüsse eine Rolle. Die Unterscheidung von (insbesondere verwitterten) Hölzern ist eine Wissenschaft für sich! Selbst „typische“

Holzarten können ein absolut „untypisches“ Aussehen annehmen. Mit (teils gravierenden!) Verwechslungen und Fehleinschätzungen muss im Rahmen einer makroskopischen Bestimmung auch bei Holz immer gerechnet werden!

10. Anwuchsart des Fruchtkörpers am Substrat (breit, schmal) beachten, besitzt der Fruchtkörper gar einen Stiel?

11. Die Ablösbarkeit des Pilzes überprüfen: „leicht abzulösen“, „sitzt fest“, „nur mit Gewalt abzulösen“, „Teile des Substrates verbleiben am Fruchtkörper“ etc...

Anmerkung: Dieses Bestimmungsmerkmal sollte m. E. nur dann überprüft/bzw. eingefordert werden, wenn man davon ausgeht, dass mit dem Ergebnis auch wirklich etwas angefangen werden kann, was natürlich in jedem Falle bereits ein gewisses Maß an Erfahrung voraussetzt.

Es wird meines Wissens vor allem zur genaueren Bestimmung von diversen Porenschwämmen, Rindenpilzen oder anderen am Substrat aufliegenden Gattungen benötigt.

Keinesfalls möchte ich, dass nun jeder versucht, sämtliche Pilze von den Bäumen zu reißen, womöglich noch irgendwelche seltenen Einzelexemplare!

Beachtet bitte auch, dass abgelöste Fruchtkörper noch als Beleg für eine mögliche mikroskopische Untersuchung oder auch zur Erstellung eines Sporenabdruckes dienen können (siehe hierzu auch die Punkte 3 und 11)!

12. Fruchtkörper (auch bei seltenen Arten!!!) inkl. eines Stücks vom Substrats für evtl. zusätzliche Fragen (Sporenfarbe?) oder eine mikroskopische Bestimmung entfernen/sichern.

Anmerkung: Zum Mikroskopieren von Porlingen werden in der Regel getrocknete Proben frischer Exemplare bevorzugt. Ein sog. „Exsikkat“ bietet den Vorteil, dass wichtige mikroskopische Bestimmungsmerkmale konserviert werden und verhindert, dass die Probe sich womöglich zersetzt.

Keinesfalls sollte man frische Proben tiefgefrieren, dadurch können wichtige Bestimmungsmerkmale (z. B. Hyphen) zerstört werden!

Um womöglich vorhandene „gefräßige Bewohner“ abzutöten, kann man jedoch die bereits getrocknete Probe für 1 bis 2 Tage tiefkühlen.

Im Zweifelsfalle sollte man betreffend der Art der Probe mit dem Experten Rücksprache halten: Manchmal werden auch frische Proben genommen, welche sich aber erfahrungsgemäß nur für kurze Versandzeiten bei kühler Witterung eignen.

13. Eine Beschreibung des Habitats (evtl. sogar zusammen mit einem Foto der näheren Umgebung/des Fundortes) kann für eine Bestimmung sehr wichtig sein!
→ Schlagworte hierzu: „Fundregion“, „Auwald“, „Feuchtgebiet“, „Bergwald“, „montane Region“, „sonnenexponierte Lage“, „alleinstehender Baum auf einem Feld“, „außerhalb des Waldes“, „Höhe des Fundortes über dem Meeresspiegel“(!)...

14. Nach Begleitpilzen oder anderen Lebewesen Ausschau halten!

Begleitpilze (also Pilze, die sich am gleichen Substrat befinden) können Rückschlüsse auf das Substrat und auf die gesuchte Pilzart ermöglichen!
Von gleicher Bedeutung sind auch andere Lebewesen wie z. B. diverse Insekten oder Algen, die manchmal sehr spezifische Lebensgemeinschaften mit Pilzen eingehen.

Die Beurteilung eines ökologischen Gesamtbildes kann unter Umständen für eine Bestimmung ausschlaggebend sein, dementsprechend sollte man diesem Punkt die gleiche Sorgfalt zukommen lassen, wie der Bestimmung des gesuchten Pilzes selbst!

Natürlich könnte man die Anzahl der zu liefernden Bestimmungsmerkmale noch um einiges erweitern (u. a. um Farbreaktionen auf div. Chemikalien), auch können entsprechend gestaltete Bilder dem kompetenten Bestimmer noch eine Vielzahl an Informationen liefern, die ich nicht erwähnt habe (z. B. die Form der Pilze und ihrer Teile, also z. B. „konsolenförmig“, „treppenartig“, „treppenartiges Hymenium“, „mit scharfer Zuwachskante“, „knollig“ u. v. m.) aber für den Anfang sind das, glaube ich, ein paar ganz gute Hinweise, deren Beachtung eine tolle Grundlage für eine erfolgreiche Bestimmung dieser interessanten Pilze sein sollte!

Eine weitere Voraussetzung für eine gelungene Pilzbestimmung ist jedoch bereits in diesem Stadium ein hohes Maß der Freude am Hobby verbunden mit einem überdurchschnittlichen Engagement!

Vielen Dank an dieser Stelle an **Gerd Fischer**, der mich bei der Erstellung dieser Liste durch die Lieferung einiger sinnvoller Unterpunkte unterstützt hat!

Im Laufe der Zeit wirst Du zweifellos auch selbst ein Gespür dafür entwickeln, welche Angaben in welcher speziellen Konstellation für Deine jeweilige Bestimmungsanfrage die Experten brauchen, um Dir weiterhelfen zu können!

Übrigens ist es immer besser, für jede Art eine eigene Anfrage zu stellen, frei nach dem Motto:

Weniger ist mehr!

→ **Besser sind wenige Pilze mit vielen (guten) Angaben, als viele Pilze mit wenigen Angaben!**